

„Wir freuen uns deshalb, nach nun mehr als sieben Jahren, eine neue Minigarde zu gründen.“, heißt es in einem Aufruf des LKC. Gesucht werden Jungs und Mädchen im Alter zwischen fünf und sieben Jahren, die tanzinteressiert sind und Lust haben, ein Teil des Vereins zu werden, um die karnevalistische Tradition und das Brauchtum in der Stadt aufrechtzuerhalten.

Aus diesem Anlass lädt der LKC zu einem Probetraining am **15. August 2020** ab 10:00 Uhr in die Turnhalle in der Poststraße in Lübbenau/Spreewald ein. Mitzubringen sind bequeme Kleidung und Hallenturnschuhe. Den Kindern wird damit die Möglichkeit gegeben, spielerisch und mit kleinen Tanzschritten das Training und die Trainer sowie das ein oder andere Mitglied aus dem Verein kennenzulernen.

Für die genaue Planung und die Einhaltung der Hygieneregeln aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird um eine vorherige Anmeldung bis zum **13. August** an info@kic-info.de gebeten.

„Wir freuen uns auf viele begeisterte Kinder und hoffen darauf, zum 11. November am Rathaus in Lübbenau/Spreewald vielleicht schon unsere neuen Minis präsentieren zu können.“ blickt der LKC freudig und mit guter Hoffnung in die neue Session.

Text: Dana Pissulla, red.

Verzögerter Saisonauftakt in der AWO Touristenstation



Foto: AWO RV BB Süd e. V.

In der AWO „Touristenstation“ in Lübbenau/Spreewald finden gegenwärtig wieder Ferienlager und kleinere Gruppenreisen statt. Der Auftakt in die Saison konnte unter Einhaltung der geltenden Regelungen mit Verzögerungen starten.

Anfang März bereitete sich das Team um Einrichtungsleiter Sebastian Liedtke der AWO Kinder-, Jugend- und Familienbegegnungsstätte „Touristenstation“ gerade auf die bevorstehende Saison vor: „Ein Saisonöffnungsfest war für Ende März geplant und wir steckten bis über beide Ohren in den Vorbereitungen für die Osterferienlager und die darauffolgenden Klassenfahrten, als sich plötzlich andeutete, dass diese Saison einen ganz anderen Weg nehmen könnte, als vorgestellt.“, so Liedtke. Die Meldungen über die Verbreitung des Corona-Virus gingen durch das Land und am 17. März war es dann traurige Gewissheit: der Weiterbetrieb der Jugendherberge war bis auf weiteres vollständig untersagt. Nach Gesprächen zwischen der Geschäftsführung und dem Mitarbeiterteam wurde sich darauf verständigt, den zuvor erleichterten Zugang zur Kurzarbeit-Regelung wahrzunehmen. Sowohl den gesamten April, als auch Mai konnten neben kleineren Arbeiten im Objekt und Gelände, welche erst umfangreich erneuert wurde, keine weiteren Arbeiten ausgeführt werden und es blieb lediglich das Warten auf eine Verbesserung der Situation. Ab dem 25. Mai wurde langsam das Übernachtungsverbot gelockert und vereinbart, vorerst mit zwei Mitarbeitenden, ab Anfang Juni wieder behutsam Gäste aufzunehmen. Zuvor wurde ein Hygienekonzept erstellt und umgesetzt.

Aufgrund der weiterhin niedrigen Infektionszahlen konnten die Gästezahlen über den Juni weiter gesteigert werden. Da den Schulen sämtliche Fahrten untersagt wurden, gab es in dieser Zeit viele Anfragen von Individualreisenden und einzelnen Familien. Die weitläufigen Räume und das großzügige Gelände der AWO „Touristenstation“ erleichterten die Umsetzung und Einhaltung der vorgegebenen Abstands- und Hygieneregeln, so dass kurzfristig auf die Anfragen reagiert werden konnte.

Im Laufe des Junis wurde dann entschieden, dass die geplanten Sommerferienlager stattfinden dürfen und Schulkinder in deren Rahmen von den Abstandsregeln ausgenommen werden. So konnten auch die weiteren Mitarbeiter zu Anfang Juli wieder beschäftigt werden. Mit den Verantwortlichen der Ferienlager wurde sich darauf verständigt, die Gruppenreisen nur mit zwei Dritteln auszulasten, um die vorgegebenen Rahmenbedingungen einzuhalten. „Bis Ende August sind nun erholungsuchende Schulkinder zu Gast und es tut so gut, nach so einer trübsinnigen Zeit wieder Kinderlachen bei uns zu vernehmen.“ fasst Sebastian Liedtke zusammen. Derzeit ist fast wieder der „Normalmodus“ möglich und gemeinsam mit den Gästen, deren Fahrten vollständig ausfallen mussten, wird versucht, neue Termine im Herbst oder im nächsten Jahr zu finden.

Text: Sebastian Liedtke, Jacqueline Weber, red.

„Wir haben uns schon so lange nicht gesehen“ - Einblicke in die Notbetreuung bei Alt und Jung

Eine große Freude bereiteten die Kinder des Hortes „So Aktiv“ ihrem Kooperationspartner der ASB-Tagespflege Lübbenau/Spreewald, indem sie den Tagesgästen und Pflegekräften der Einrichtung nicht nur einen liebevollen Brief schrieben, sondern auch ganz viele tolle Dinge bastelten, um in der schwierigen Zeit den Kontakt nicht zueinander zu verlieren. Die Bastelarbeiten und Zeichnungen der Kinder sind für alle gut sichtbar am Eingang der Tagespflege zu bestaunen. Hier wurde viel Liebe von den Kindern, Senioren und Mitarbeitern hinein gesteckt, um in der Zeit von Corona in Kontakt zu bleiben.



Foto: Sindy Herrmann (ASB OV LV)

Denn für die rund 20 Tagesgäste der ASB-Tagespflege Lübbenau hieß es traurigerweise auch seit dem 25. März 2020, dass der Regelbetrieb eingestellt wurde. In einer Notbetreuung konnten dann täglich maximal sechs Gäste willkommen geheßen werden. Unter den einzuhaltenden Hygienevorgaben ist die Tagespflege nun aber seit dem **16. Juni 2020** endlich wieder für alle Gäste geöffnet.

Notbetreuung bedeutete in der Corona-Zeit, ähnlich wie bei den Hortkindern, dass nur die Tagesgäste einen Platz bekamen, bei denen keine andere Möglichkeit der Betreuung bestand, die gesundheitlich sehr stark eingeschränkt sind oder pflegende Angehörige haben, die in systemrelevanten Berufen tätig sein mussten, so dass eine Betreuung dringend von Nöten war. Das bedeutete aber auch für viele Tagesgäste, knappe drei Monate

ohne soziale Beziehungen, die Freundschaften konnten nicht gepflegt werden und es kam zur Isolation und Vereinsamung der alten Menschen, was mit teilweise erheblicher Gesundheitsgefährdung und Verschlechterung des Allgemeinzustandes einherging. Auch für die Angehörigen war und ist die Pandemie-Zeit eine belastende Herausforderung, weil die Tagespflegen grundsätzlich zu ihrer Entlastung da sind. Deshalb ist es so wichtig, dass es Tagespflegeeinrichtungen gibt und „umso schöner ist es, jetzt wieder geöffnet zu haben“, so Pflegedienstleiterin Katharina Bergmann. „Wir hoffen, dass wir nach den Sommerferien auch endlich wieder gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern zusammen erleben können.“ wünscht sich Frau Bergmann.

Für diese besondere Kooperation zwischen Jung und Alt erhielt der Hort „So aktiv“ und die Tagespflege Lübbenau im Jahr 2018 den Deutschen Engagement Preis des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Text: Sindy Herrmann

ASB Ortsverband Lübbenau/Vetschau e. V. begeht 30-jähriges Jubiläum

„Mit einem Trabi und einem Essenskübel fing alles an“, so Vereinsmitglied der ersten Stunde, Christian Teuscher. Zusammen mit dem bereits 2007 verstorbenen Gründungsmitglied, Ideengeber, Visionär und jahrelangem Geschäftsführer des ASB Ortsverbandes Lübbenau/Vetschau e. V., Ingo Naußed, gründete er damals den Verein quasi „über Nacht“. Es waren „wilde Zeiten“ im Jahre 1990. Die ehemalige DDR stand völlig im Umbruch, die Währungsunion und die Wiedervereinigung standen kurz bevor. Es mussten neue Institutionen geschaffen werden und eine ganz neue Infrastruktur entstand.

Durch eine Informationsveranstaltung des ASB Saarbrücken in Cottbus, an der unter anderem Christian Teuscher teilnahm, kam man mit den Richtlinien und Visionen des Arbeiter-Samariter-Bundes in Berührung. Daraufhin wurde am **30. Juni 1990** der Verein gegründet. Als erste Leistung bot man damals das „Essen auf Rädern“ mit einem Trabant 601 an. Ein Zivildienstleistender fuhr das Essen durch Lübbenau/Spreewald. Seitdem hat sich der ASB Ortsverband Lübbenau/Vetschau e. V. Dank vieler Mitwirkender und Unterstützer stetig weiterentwickelt. Heute kann man zurückblicken auf unter anderem zwei Pflegeheime, eine Rettungswache, die Kinder- und Jugendhilfe, die ambulante Pflege sowie die Sozialstation in Vetschau/Spreewald, den Fahrdienst, den Service „Essen auf Rädern“, den Hausnotruf, den Zivil- und Katastrophenschutz, zwei Tagespflegen, den Seniorenwohnpark in Vetschau/Spreewald, die hauseigene Wäscherei und Küche, sowie die Geschäftsstelle in Vetschau/Spreewald.

Es ist ein Zurückblicken auf 30 Jahre bewegte Geschichte – 30 Jahre im Sinne des Einsatzes, der Hilfstätigkeiten und der Versorgung von Menschen im Notfall in der Region Lübbenau/Spreewald und Vetschau/Spreewald.

Am Jubiläumstag wurden den Gründungsmitgliedern Christian Teuscher und Edith Choschick die Ehrenplaketten des Arbeiter-Samariter-Bundes in Silber überreicht. „Für 30 Jahre Wirken für die Region richtet sich unser Dank an alle Kunden, Mitglieder, Mitarbeiter und ehrenamtliche Unterstützer.“



v.l.: Hans-Jörg Milinski, Christian Teuscher, Edith Choschick, Alexander Kohl
Foto: Sindy Herrmann, ASB OV LV

Text: Sindy Herrmann

Beratungsangebote in Lübbenau/Spreewald

Malteser Hospizdienst: Am Ende zählt der Mensch

Der Malteser Hospizdienst ist seit 2008 mit den drei Standorten, Luckau, Lübben (Spreewald) und Lübbenau/Spreewald im Spreewald aktiv. Die ehrenamtlichen Hospizhelfer unterstützen sowohl die Menschen mit einer schweren Erkrankung als auch deren Familien und Angehörige durch eine persönliche und individuelle Begleitung. Die Helfer sind in der Häuslichkeit und auch in Pflegeheimen und Krankenhäusern unterwegs. Außerdem bieten die Malteser an allen Standorten das Trauer- beziehungsweise Regebogencafé an. Hier haben Hilfesuchende die Möglichkeit zum Gespräch, zur Erinnerung und zum Austausch. Wann das nächste Trauercafé in diesem Jahr stattfindet ist der Auflistung der Beratungsangebote auf Seite 26 zu entnehmen. Im Spreewald neu für die Hospizarbeit verantwortlich sind die beiden neuen Koordinatorinnen des Ambulanten Hospizdienstes der Malteser Julia Hahn und Kathleen Feldner. Mit viel Erfahrung in der palliativen Arbeit bringen sie nun frischen Wind in die jahrelang gewachsene Hospizarbeit der Malteser im Spreewald. Julia Hahn ist staatlich anerkannte Sozialarbeiterin und bereits seit November 2019 im Malteser Hospizdienst tätig. Da in ihrer Arbeit der palliative Aspekt mehr an Bedeutung gewonnen hat, wechselte sie aus dem Krankenhaussozialdienst, zu den Maltesern. Kathleen Feldner, als examinierte Krankenschwester, ist seit Januar 2020 im Dienst des Malteser Hospizdienstes. Sie hat in der ambulanten Pflege beobachten können, wie die palliative Versorgung zunimmt und möchte zukünftig diese Menschen noch intensiver begleiten.



Die Verbreitung und der Umgang mit dem Corona-Virus hat auch einige Veränderungen für die Arbeit des Hospizdienstes mit sich gebracht. Doch am Ende steht immer der Mensch im Mittelpunkt. Denn schwerstkranken und sterbenden Menschen die letzte Zeit ihres Lebens nach ihren Vorstellungen entsprechend zu gestalten, dafür sind die Mitarbeitenden vom Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst da. Die aktuelle Situation steht im Gegensatz zur Grundüberzeugung der Hospizbewegung, nämlich, dass niemand allein sterben muss, sondern begleitet von Mitmenschen. Umso wichtiger ist die Arbeit des Hospizdienstes aktuell.

Wer Fragen zu dem Thema und zur Arbeit der Malteser oder auch Interesse an einer Ausbildung im Hospizdienst hat, kann die beiden Frauen gern kontaktieren. Zudem suchen die Malteser stetig neue engagierte Ehrenamtliche für die Hospiz- und Sterbeausbildung. Alle Angebote sind kostenlos, deswegen sind die Malteser auch auf Spenden angewiesen.

Kontakt: Malteser Hilfsdienst e. V., Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Spreewald, Koordinatorinnen: Julia Hahn/Kathleen Feldner, Alte Huttung 1 in 03222 Lübbenau/Spreewald. Telefon 03542 879507, Mobil 0151 23588126, E-Mail: hospizdienst.spreewald@malteser.org.

Text: Julia Hahn, red.